Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 9 (1905-1906)
Heft: 3

Artikel: Die Mutter am Schlafkämmerlein
Autor: Falller, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662581

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Hochzeitstisch saß als Ehrengast Thames auf der rechten Seite des Bräutigams. In seinen dunkeln glänzenden Augen leuchtete Stolz und Freude so oft er die Medaille betrachtete, und man sah einen Ausdruck in seinem Gesicht, der zu sagen schien, daß er doch in gewisser Hinsicht auch mitgeholfen habe, sie zu verdienen — denn wenn er nicht zuerst das Leben gewagt hätte, dann hätte Jens Steuermann ja auch nichts gehabt, wofür er sein Leben hätte einsetzen können. Das war von seiner Seite eine natürliche Abrechnung, und es war jütländisch — denn es wurde nicht ausgesprochen sondern nur gedacht.

„Das ist eine schöne, schöne, diese hier, Du Thames," sagte der Bräutigam, indem er wieder und wieder seiner Medaille zulächelte und einwenig mit ihr klimperte. „Eigentlich solltest Du, Du die Hälfte davon haben .... nicht, Du?"

„Ach, lieber Jens," erwiderte Thames wehmütig, „was sollte dann unser Herrgott bekommen?" (Ende.)

Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von Pauline Klaiber.

Die Mutter am Schlafkämmerlein.

Bei Ankunft des Winters.

Hörst du den Winter, mein Kind,
Wie er draussen am Fenster
Rüttelt und schnaubt?
Finstere Wetternacht
Hängt jetzt am Himmel,
Und er schreitet, ein Riese,
Schneeweiss,
Himmelhoch
Über die Erde.
Fröstelnd schütteln sich die Bäume,
Der Boden erstarrt, wo er geht,
Und den Bächlein gerinnet
Das rauschende Blut.

Er aber treibt
Mit hochgeschwung'nem, funkelndem
Eisschwert
Schneevögel daher
Und Wölfe in hungrig bellenden Herden,
Und er schlägt an den Mantel,
Schlägt, bläst
Und jauchzt.
Und wie er bläst,
Und wie er schlägt,
Da fährt ihm der Sturm aus den Backen,
Da stäubt das Wolkengewand,
Da wirbelt der Schnee!

Hui, wie das pfeift!
Wie's zischt und quirlt!
Der Unhold jubelt vor Lust
Und lacht und jubelt
Und johlt und brüllt,
Ei, höre nur! . . . Höre! —

Die arme Flur!
Das zitternde Haus!
Das zieht die flockige Decke
Über den Kopf,
Und knarrt und kracht.
Es schlottern die Fenster,
Die Wände ächzen,
Der Rauchfang heult.

Und du mein Herz!
Frostschnatterndes Herz!
Was säumst du noch lange?
Verkriech' dich sogleich ins warme Bett
Und schlaf! — Hörst du? —

Emil Faller, Zofingen.

Lübeck.

Mit Abbildungen nach photographischen Aufnahmen.

Die Erinnerungen vergangener glanzvoller Jahrhunderte umfangen den Fremden, der Lübeck betritt. Seine alten Straßen haben zum großen Teil im Gesamteindruck bis heute das Bild bewahrt, wie es uns aus den überlieferten